

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich
1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz
nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 28.

Sonntag, den 7. März 1909.

8. Jahrgang.

Schule zu Ottendorf-Okrilla.

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder

Donnerstag, den 11. März, nachmittags 2—4 Uhr für die Knaben,
Freitag, den 12. März, nachmittags 2—4 Uhr für die Mädchen
im Amtszimmer des Untergerichts (neue Schule, I. Stock) zu erfolgen. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 30. April d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Auf Wunsch der Eltern und Erzieher können auch solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr erfüllen. Für hier geborene Kinder ist der Impfschein, für auswärtig geborene sind die Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung und Impfschein vorzulegen.
Ottendorf, den 5. März 1909.

Der Schuldirektor.

Verlittenes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. März 1909.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die diesjährige Musterung am 22. März d. J. im Hofhof zum Hirsch in Groß-Okrilla für die hierigen Orte und zwar von vormittag 1/2 9 Uhr an stattfindet. Die Lösung erfolgt am 27. März dieses Jahres, vormittags 9 Uhr im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Das Haar- und Federwild befindet sich jetzt in einer großen Notlage. Die dicke Schmerschicht, welche Felder und Wälder noch bedeckt, schmilzt tagüber unter den wärmenden Strahlen der Sonne; diese bringen aber nicht bis zum Grunde, und das sich auf dem Schnee sammelnde Tauwasser gefriert über Nacht zu einer glatten, scharfkantigen Eiskeule, an der sich die Hasen, Rebhühner und dergleichen, an der Nase und Ständer beschädigen und die sie nicht aufzukriechen vermögen, um zu dem ohnehin kärglich in Winterfutter zu gelangen. Deshalb ist es für jeden Jäger und Tierfreund eine Pflicht der Menschlichkeit und des Mitleides, daß er jetzt hier einmal ein Bündel gutes Heu, womöglich Kleber, an seinem Gartentor oder im nächstgelegenen Gehäus aufhängt oder einen vom Schnee befreiten Weg mit Heu- oder Gerstentörnen bestreut. An den letzten Tagen wurden zahlreiche verletzte Hasen gefunden. Es ist beobachtet worden, daß mancher Kranke oder durch lauges Hungern entkräftete Hase von den scharenweise herumlungelnden Krähen überfallen und daß ihm durch Schnabelstiche der Garaus gemacht wird.

Um der sogenannten „Kulturkrenerei“ in Sachsen, wie es jetzt in Eberleben in internationaler Weise betrieben wurde, ein für alle Male einen Riegel vorzuschreiben, hat die sächsische Staatsregierung, wie erst jetzt weiteren Kreisen bekannt wird von einiger Zeit an die Kreisauptmannschaften eine entsprechende Verordnung erlassen. Im Eingang dieser Verordnung wird zunächst darauf hingewiesen, daß das Ministerium des Innern in Beachtung von im letzten Landtage lautgewordenen Klagen, Veranlassung genommen hat, bei der Landes- und Kreisoberaufsichtsgesamter Erörterungen da über anzusetzen, ob tatsächlich bei Bränden Nieder- und Hochwasserschäden sich nicht rechtfertigen lassen, sondern nur aus anderen Ursachen erfolgten. Diese Erörterungen haben ergeben, daß nachweisbare Fälle dieser Art nur selten vorgekommen sind; aber der Inhalt der Auswertung der Brandversicherungskammer hat dem Ministerium des Innern doch genügt, um die Gemeindeaufsichtsbehörden erneut unter Hinweis auf eine ähnliche Verordnung vom 7. April 1900 zu verpflichten, die Bürgermeister, insbesondere derjenigen Städte, in denen sie Stadtordnung für mittlere und kleine Städte eingeführt ist, und die Gemeindeverordnungen bei gegebener Gelegenheit auf die Klagen hinzuweisen, die ihnen bei Brand- und Hochwasserfällen obliegen, und sie auf die schwere Verantwortlichkeit und die ihnen drohenden Nachteile bei Auserachtlassung dieser Pflichten

in eindringlicher Weise aufmerksam zu machen. Besonders soll den in Frage kommenden Beamten, soweit es nötig ist, das Gefühl beigebracht werden, daß jede unbegründete Zerstörung eine Schädigung des Vermögens der einzelnen Versicherten bedeutet und daß sie sich durch solche Zerstörungen nicht nur unter Umständen privatrechtlich haften, sondern auch kriminell strafbar machen. Weiter ist aus der Verordnung ersichtlich, daß unter Zustimmung des Ministeriums die Feuerwehren des Landes angewiesen worden sind, etwa vorkommende gegenseitige und polizeiwidrige Taten im Dienste zur Anzeige zu bringen. Schließlich beauftragt das Ministerium die Aufsichtsbehörden, die Ortspolizeibehörden noch besonders darauf hinzuweisen, daß im Interesse sämtlicher Gemeindeglieder gefordert werden muß, daß genügende polizeiliche Maßnahmen zum Schutz des Eigentums und zur Verhinderung unwilliger Zerstörungen durch Unbefugte getroffen werden und daß dafür gesorgt wird, daß bei der Rettung von Mobilien usw. aus den drohenden Unfällen auch mit größter Schonung vorgegangen wird, da für solche Schäden weder die Brandversicherungsgesellschaften noch Erfahrungsgemäß die Privatversicherungen aufkommen. Dieser wichtigen Verordnung haben bereits sämtliche Aufsichtsbehörden Rechnung getragen. Am Mittwoch mittags wurde auf diesem Bahnhöfe der Dampfzug Nr. 1000 infolge unvorsichtiger Uberschreitens der Bahngrenze beim Einfahren des Zuges von dem durchfahrenden Güterzug Schnellzug überfahren und sofort getötet.

Dresden. Am 6. März in der Vorstadt Trachau eine große Brandkatastrophe zu sich. Sie wurde in das Friedrichshöhler Krankenhaus übergeführt. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich. Der Beweggrund zu ihrer Tat ist unbekannt.

Bei der königlichen Polizeidirektion Dresden sind eine Anzahl Gendarmen in der französischen, englischen und russischen Sprache soweit ausgebildet worden, daß sie die eine oder die andere der Sprache so beherrschen, um den Fremden in ihrer Nationalsprache auf der Straße Rede und Antwort zu geben. Als Erkennungszeichen tragen sie auf dem linken Oberarm in der Uniform kleine eingestickte Flaggen in französischer, englischer-amerikanischer oder russischer Nationalfarbe. Einen grünen Stern auf dem Arme tragen diejenigen Gendarmenbeamten, die Esperanto sprechen.

Ein schwerer Konflikt ist zwischen der Zeitung der nationalliberalen Partei und den nationalliberalen Abgeordneten Langhammer-Obemnitz ausgebrochen. Herr Langhammer ist auf Grund einer am letzten Sonntag abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des nationalliberalen Landesvereins aufgefordert worden, sein Amt als Vorstand des Landesvereins und seine Kandidatur zum Landtag so lange niederzulegen, bis er sich von den gegen ihn durch die „Papier-Industrie“ Kommando-„Aktien“-gesellschaft erhobenen Vorwürfen gerichtlich reinigen hat. Es handelt sich dabei um Vorgänge, die zum plötzlichen Ausscheiden Langhammers aus dem Verein Deutscher Papier-

fabrikanten geführt haben. Nach der Darstellung Langhammers ist er aus dem Verein ausgetreten, nach der Darstellung des Vereins wurde er ausgeschlossen. Abg. Langhammer hat sich auf die Aufforderung des Vorstandes des nationalliberalen Landesvereins zur Erhebung der Klage bereit erklärt, eine Niederlegung seines Vorstandesamtes und seiner Kandidatur aber verweigert mit der Begründung, daß es sich um Privatangelegenheiten handle.

Am Elbufer bei Loschwitz wurden vor einigen Tagen eine Anzahl Kleidungsstücke aufgefunden, die als das Eigentum des Oberleutnants Wagner bezeichnet wurden, der wegen Unregelmäßigkeiten auf einer Unteroffizierschule zu Gefängnis verurteilt, aber dem Dresdner Garnisonlazarett zu Beobachtung übergeben ward, weil man annahm, er habe die Tat in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit ausgeführt. Wagner erhielt am letzten Sonnabend die Genehmigung, ein auswärtiges Bad aufsuchen zu dürfen, unterwegs ist er jedoch dem Schützen, der ihn begleiten sollte, entwichen. Die Vorfindenen Sachen könnten nun auf Selbstmord Wagners hindeuten, doch nimmt man an, daß er über das Weite gesucht hat.

Das königliche Ministerium des Innern hat dem Komitee für die Dresdner Pferdeausstellungen anlässlich der im Mai stattfindenden 34. Dresdner Pferdeausstellung den Betrag von 1500 Mark zu Preisen für Pferde sächsischer Zucht in erster Linie für zur Zucht geeignete Stuten bewilligt. In den Kreisen der sächsischen Pferdezüchter wird diese erneute Unterstützung der heimischen Pferdezüchter mit großer Genugtuung begrüßt werden. Auch das Komitee für die Dresdner Pferdeausstellungen ist seit Jahren bestrebt, die heimische Pferdezüchter nach Kräften zu unterstützen. Abgesehen davon, daß alljährlich während der Ausstellung eine größere Anzahl von Stuten (24) für Pferde sächsischer Zucht ohne Erhebung von Standgeld überlassen wird, sind fast alljährlich größere Summen aus dem Reinertragsfonds der Ausstellung für Zwecke der sächsischen Pferdezüchter zur Verfügung gestellt worden.

Röschendorf. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich beim Abbruch einer Scheune in Röschendorf. Der Arbeiter L., welcher bei einem hiesigen Baumeister erst vor einigen Tagen die Beschäftigung wieder aufgenommen hatte, wurde von einer einströmenden Wand so unglücklich getroffen, daß er einen schweren Unterschenkelbruch erlitt.

Niedersteina. Im schlimmsten Ende nahm am Sonntag eine Schlittenfahrt mehrerer junger Mädchen aus Oßel bei Eitra, denn auf der Rückfahrt von Niedersteina nach Obersteina stolperte das eine Pferd und brach dabei ein Hinterbein. Das Pferd mußte in Obersteina gelassen und getötet werden und die Schlitten-gesellschaft mit einem Pferde nach Oßel zurückfahren.

Baußen. Eine schlimme Unterbrechung erfuhr am Mittwoch eine Schlittenpartie, die der Wirt des Restaurants zum Schweizerhaus, Bernh. Droschütz mit seiner Familie unternahm. Zum Schutze gegen Kälte wurden Wärmflaschen mitgenommen. Als die Fahrt begann, explodierte unter furchtbarem Knall eine Wärmflasche. Dabei verbrühte sich die erwachsene Tochter des Wirtes durch die austretenden Dämpfe beide Beine derart schwer, daß sofort ein Arzt gerufen werden mußte.

Reibersdorf. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig den Vertrag mit der Stadt Zittau, die Lieferung elektrischer Energie zu Licht und Kraftzwecken betreffend.

Dippoldiswalde. In einer an der Rabenauerstraße gelegenen Unterkunftsstätte des Bergbauvereins wurde ein Schüler der hiesigen Deutschen Mäuserschule namens Wolf erschossen aufgefunden. Jedemfalls liegt Selbstmord vor. Die Beweggründe zu dieser Tat sind unbekannt.

Großenhain. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch vormittag in der ersten Stunde in der Kattunfabrik in Raundorf. Dort war die Fabrikarbeiterin verehel. B. beim Bedienen der Waschmaschine mit den Kleidern in die Transmission gekommen und herumgeschleudert worden. Dadurch erlitt die Bedienstete mehrere Rippenbrüche, einen schweren Nervenschlag, sowie innere Verletzungen. Die davon getragenen Verletzungen sind zwar schwere, sollen aber nicht lebensgefährlicher Art sein. Das Befinden der Verletzten war vorgestern ein etwas besseres.

Riesa. Da das städtische Gaswerk an der äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, hat der Stadtrat einen größeren Erweiterungsbau beschlossen, daß die höchste Tagesleistung bis zur Abgabe von 8000 Kubikmeter Gas ermöglicht wird. Die Kosten des gesamten Erweiterungsbauwerkes, welche auf 105000 Mark veranschlagt worden sind, wurden vom Stadtverordneten-Kollegium genehmigt. Die Mittel sollen aus dem Erneuerungsfonds entnommen und dieser durch jährliche Zuweisungen wieder auf die alte Höhe gebracht werden.

Döbeln. Im Kontor der Robischschen Zigarrenfabrik an der Bahnhofstraße erfolgte in der Nacht zu Freitag halb 4 Uhr eine Gasexplosion, welche einen Zimmerbrand zur Folge hatte. Durch die Explosion haben die Hausmauern Risse erhalten, mehrere Fenster wurden herausgedrückt und das Kontor ist ausgebrannt.

Brandis. Im hiesigen Tonwerke wurde der 21 Jahre alte Arbeiter Köhlermann von hier, der an einer Presse beschäftigt war, den sich ansammelnden Ton zu befeuchten, ins Getriebe gezogen. Er erlitt schwere Verletzungen an der Brust und im Gesicht, sowie einen doppelten Armbruch. Er wurde in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

Leipzig. Man glaubt den Mörder des Friedrichschen Ehepaars noch immer in Leipzig. Darauf deutet die Tatsache, daß ein Berliner Polizeikommissar mit mehreren Hilfskräften nach hier will. Eine Anzahl wohlhabender Bürger haben Erpressungsbriefe erhalten, in denen die Schriftzüge des vielgesuchten Mörders mehr oder weniger gefälscht nachgeahmt sind.

Töblich verunglückte ein in der Vornalshen Straße in L.-Gonnwitz wohnhafter 85 Jahre alter Eisenbahnbeamter a. D. Der Mann war in seiner Wohnung zu Falle gekommen und hatte hierbei einen kleinen Petroleumfenster umgeworfen. Durch das auslaufende Petroleum, das sich entzündete, erlitt der alte Mann so schwere Brandwunden, daß er bald darauf den Geist aufgab.

Glauchau. In große Bestürzung wurde vor einigen Tagen eine in der Kuefstraße wohnende Frau versetzt, indem einer ihrer neugeborenen Zwillinge plötzlich verschwand war. Die Nachforschungen der Polizei ergaben den Aufenthalt des Kindes bei einer in der Unterstadt wohnenden Spinnerin. Die Hilfe des Kindes auf ihren mit der Heirat etwas lange wartenden Bräutigam einen Druck ausüben wollte und diesen deshalb einen nicht vorhandenen Zustand vorgeläuscht hatte. Tags zuvor war die Spinnerin in der Kuefstraße bei der Mutter der Zwillinge gewesen und hatte gebeten ihr einen derselben als eigen abzulassen. Das Kind wurde der rechtmäßigen Mutter wieder übergeben, während das Mädchen, das nur aus allzu großer Anhänglichkeit an seinen Bräutigam sich zu diesem eigenartigen Schritte entschlossen hatte, einer gerichtlichen, wenn auch nicht hohen Bestrafung entgegensteht.

Thalheim i. S. Auf hiesigem Bahnhof wurde am Dienstag nachmittags gegen 1/2 3 Uhr der Hilfschaffner Alder beim Rangieren eines Güterzuges überfahren. Der Verunglückte, der hierbei Verletzungen am linken Fuß erlitt, wurde in das Chemnitzer Krankenhaus übergeführt.